

Es geht um Fakten, um Wahrheit

Der Physikprofessor Horst-Joachim Lüdecke beklagt «quasireligiöse Züge» in der Energiedebatte. Die teure CO₂-Vermeidung lenkt von den tatsächlichen ökologischen Problemen ab.

factum: Kohlendioxid wird für die Klimaerwärmung verantwortlich gemacht. Was ist Ihre Meinung?

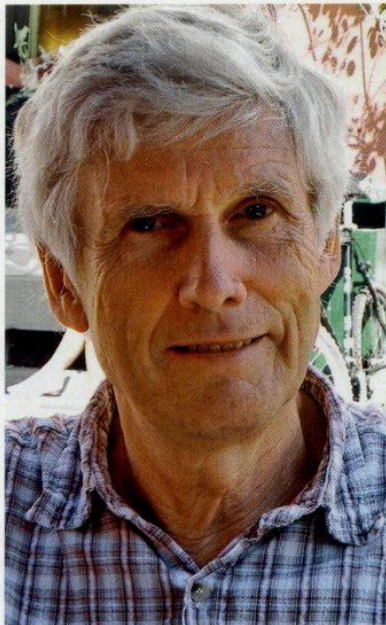
Lüdecke: Die Wirkung der anthropogenen CO₂-Emissionen auf das Klima wird einseitig überbewertet. Es gibt keine wissenschaftlichen Beweise, dass das vom industrialisierten Menschen erzeugte CO₂ für eine massgebende globale Erwärmung verantwortlich ist. In erdhistorischer Vergangenheit hatten wir schon zehnfache und noch höhere CO₂-Konzentrationen als heute, und die Erde erlitt niemals einen Temperaturkollaps. CO₂ ist als Hauptbestandteil der Photosynthese ein lebensnotwendiges Naturgas, dem das Leben auf der Erde seine Existenz verdankt.

factum: Woher dann die Erwärmung?

Lüdecke: Ob sich die Erde im 20. Jahrhundert insgesamt erwärmt hat, ist wissenschaftlich noch ungeklärt. Sicher ist nur, dass sich die Nordhemisphäre in einem durchaus gewöhnlichen Ausmass erwärmt hat. Immer mehr Indizien deuten als Ursache auf den Einfluss des Magnetfeldes der Sonne hin, das die auf die Erde treffende kosmische Strahlung, die wiederum Wolkenkeime bildet, moduliert – und Wolken sind extrem klimawirksam. Tatsächlich wird es zusammen mit einer ungewöhnlichen Abnahme von Sonnenflecken seit einigen Jahren auf der Erde wieder kühler.

factum: Was ist mit den schmelzenden Alpen-Gletschern?

Lüdecke: Die Gletscher gehen regelmässig bei jeder Erwärmungsphase zurück und kommen ebenso regelmässig wieder, wenn es wieder kühler wird. Der Rückzug der Alpengletscher begann bereits Mitte des 19. Jahrhunderts, als es noch kein industriell verursachtes CO₂ gab. Sie waren in der römischen Warmzeit und während des mittelalterlichen



Prof. Lüdecke: «Die Klima-Debatte hat die Sachebene längst verlassen.»

Wärmeoptimums weitgehend verschwunden, worüber es zahlreiche Hinweise gibt. Auch Hannibal konnte nur wegen des damals wärmeren Klimas die Alpen mit Elefanten überqueren. In der weltweiten Gletscherbilanz ist dagegen keine Veränderung erkennbar.

factum: Warum behauptet der Weltklimarat IPCC etwas anderes?

Lüdecke: Das IPCC ist eine politische Organisation und hat mit Wissenschaft nichts zu tun. Es bündelt nur die über klimatische Effekte allerorts gesammelten Einzeldaten. Primär nimmt es aber die Interessen der in der UNO vertretenen Regierungen wahr. Über die Sachinhalte seiner «Klimaberichte für Politiker» wird von Regierungsvertre-

tern sogar schon vor den wissenschaftlichen Diskussionen abgestimmt. Solch ein Vorgehen ist wissenschaftlich nicht ernst zu nehmen, und infolgedessen haben sich bereits zahlreiche Forscher, die anfänglich dem IPCC zugearbeitet haben, trotz der damit verbundenen Nachteile von dieser politischen Propaganda-Institution wieder abgewandt.

factum: Was ist falsch daran, wenn der Bürger CO₂-Emissionen durch Energiesparen einschränkt?

Lüdecke: Gar nichts, im Gegenteil! Energiesparen ist uneingeschränkt zu begrüssen, nur nicht des CO₂ wegen. Man denke nur an den sinnlosen CO₂-Zertifikatehandel. Teure CO₂-Vermeidung lenkt von echten Umweltproblemen ab, wie den durch intensive Landwirtschaft weltweit absinkenden Grundwasserspiegeln, Überfischung der Weltmeere etc. und dient lediglich dazu, den Bürger über den Weg des schlechten Umweltgewissens zu disziplinieren, um den Weg für weitere Steuern zu ebnen. Doch solange die Politik mit der anthropogenen CO₂-Hypothese Wähler motivieren und Steuern erhöhen kann, Windrad- und Solarzellen-Industrien profitieren, die Versicherungswirtschaft höhere Prämien einzufordern vermag und ein ganzer Forschungszweig bestens davon lebt, wird diese Behauptung am Leben bleiben.

factum: Was sind die Fakten, was bleibt Theorie?

Lüdecke: Fakt ist, dass es bis heute keine meteorologischen Anzeichen gibt, die Ungewöhnliches anzeigen. Das bestätigt das IPCC selbst, und zwar in Kapitel 2.7 seines wissenschaftlichen Berichtes vom Jahr 2001, der sich mit einer vermuteten Zunahme von Extremwetterereignissen beschäftigt. Die Widerlegung von «Katastrophenprojektionen»

aus Klimamodellen, also Fiktionen, hinter denen sogar renommierte Universitätsinstitute stehen, ist allerdings so gut wie unmöglich, denn ein Beweis, dass es etwas nicht gibt, ist grundsätzlich extrem schwer. Hier hilft nur die Betonung des bisherigen wissenschaftlichen Vorgehens, das auf dem berühmten Prinzip des Philosophen William Ockham beruht. Dieses fordert, dass eine neue Hypothese erst dann eingeführt werden darf, wenn ein Phänomen überhaupt nicht mehr mit den bisher anerkannten Theorien erklärt werden kann. Die CO₂-Katastrophenhypothese stellt ein Musterbeispiel für die Anwendung des Ockham-Prinzips dar. Die Erwärmungswirkung von zunehmendem CO₂ ist auf Grund des bekannten spektralen Sättigungseffekts verschwindend. Es gibt keinen «Fussabdruck» des

Menschen in Extremwetterereignissen. Es gibt keine Messbelege, dass die Annahme der Klimamodelle zur Wasserdampfdruckkoppelung, die zur fiktiven «Erzeugung» hoher Temperatu-

«Hypothesen werden als gültige und allgemeine Wahrheiten verkauft.»

ren bemüht wird, zutrifft. Stattdessen wurden jüngst Gegenkoppelungen gemessen, entsprechende Arbeiten von renommierten Forschergruppen veröffentlicht. Der bei uns seit etwa 100 Jahren beobachtete Wandel ist im normalen Bereich. Gemäss Ockham darf CO₂ zur Erklärung der rezenten Temperaturschwankungen nicht bemüht werden.

factum: *Climategate und gefälschte Daten sind nicht die einzigen Punkte.*

Lüdecke: Ja, die Aussage über das Abschmelzen der Himalaya-Gletscher bis 2034 war eine Falschaussage, wie sich herausstellte. Brisant ist der Fall von Hans Joachim Schellnhuber vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, ehemaliger Klimaberater von Bundeskanzlerin Merkel. Schellnhuber wird bekanntlich nicht müde, in den Medien vor einer aktuell ablaufenden Erwärmungskatastrophe zu warnen. Öffentlich überhaupt nicht wahrgenommen, hat er dagegen als Mitautor einer Studie, bei der Langzeit-Temperaturen von 95 weltweit verteilten Stationen statistisch analysiert wurden, im «Physical Review» E 68 (2003) das genaue Gegenteil gesagt. Dort ist zu lesen: «In der überwiegenden Mehrheit der Stationen sahen wir keine Anzeichen für eine globale Erwärmung der Atmosphäre ...»

factum: *Warum werden die Klima-Skeptiker so scharf angegriffen?*

Lüdecke: Weil sie sich unabhängig und ohne Anerkennung und finanzielle Vorteile um die Wahrheit bemühen. Wenn sie nicht ernst zu nehmen wären, würde man sie nicht so hart angreifen. Die Klima- und Energiedebatte hat längst die Sachebene verlassen und ideologische, ja bei vielen «Gutmenschen» bereits quasireligiöse Züge angenommen. Wir Skeptiker sind in der Wissenschaftsgemeinde in der Mehrheit, wie zahlreiche Manifeste und Petitionen mit tausenden von Unterschriften beweisen, die der Leser im Internet einsehen kann.¹ Beispiele sind das Leipziger Manifest (1995), die Oregon-Petition (1998) und der US-Minority Report (2008). Allein der «Heidelberg Appeal», in dem gefordert wurde, die wissenschaftliche Ehrlichkeit nicht dem politischen Opportunismus zu opfern, wurde von 4000 Wissenschaftlern, darunter 72 Nobelpreisträgern, unterschrieben.

Als Wissenschaftler kann ich es nicht hinnehmen, dass Hypothesen bis hin zu manipulierten Klima-Computer-Ergebnissen als allgemeine Wahrheit verkauft werden und die wirtschaftliche Zukunft unserer Kinder verbauen.

factum: *Herzlichen Dank für das Gespräch.*

Interview: Bettina Hahne-Waldscheck

¹ Eine Übersicht über die Petitionen von Wissenschaftlern gibt es unter dieser Internetadresse: www.tinyurl.com/3xctgez

Zur Person

Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke, Jahrgang 1943, ist Diplomphysiker und war in der kernphysikalischen Forschung tätig. 1976 wurde er als Professor für Physik und Informatik an die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (Saarbrücken) berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2008 lehrte.

Er ist Autor des Buches «CO₂ und Klimaschutz: Fakten, Irrtümer, Politik», das in 3. Auflage im Bouvier Verlag erscheint. Professor Horst-Joachim Lüdecke ist Sprecher des «Europäischen Instituts für Klima und Energie» (EIKE). Das unabhängige Institut ist ein Zusammenschluss von Natur-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaftlern, Ingenieuren und Politikern. EIKE erstellt Gutachten, organisiert Symposien und Kongresse und setzt sich kritisch vor allem mit der Hypothese einer anthropogen verursachten Erderwärmung auseinander.

EIKE möchte mit seiner Arbeit dazu beitragen, dass auch diejenigen Wissenschaftler Gehör finden, die in der aufgeheizten Debatte um das Klima kaum zu Wort kommen. Horst-Joachim Lüdecke bezeichnet sich als «Klimarealisten» und fordert, die Debatte sachlich und mit wissenschaftlicher Nüchternheit und Fairness zu führen.

Professor Lüdecke weist darauf hin, dass die Wissenschaft unter dem Begriff «Klima» Mittelwerte von Temperaturen, Windgeschwindigkeiten, Niederschlägen und weite-

ren Werten versteht, die über einen Zeitraum von mindestens 30 Jahren ermittelt wurden.

Der Begriff «Klima» bezeichnet also statistische Mittelwerte verschiedener Parameter über einen sehr langen Zeitraum. «Es gibt», sagt Professor Lüdecke, «kein globales Klima, sondern nur die aus der Schule bekannten Klimazonen von polar bis tropisch.» Dass es notwendig ist, darauf hinzuweisen, zeigt, wie weit die mediale Debatte von einer sachlichen Erörterung entfernt ist.

Horst-Joachim Lüdecke wird nicht müde zu betonen, dass Klima nichts Statisches und Konstantes ist, sondern sich beständig und seit jeher verändert. Den Begriff «Klimaschutz» hält er deshalb auch für unsinnig, weil man «langfristig fluktuierende Mittelwerte nicht schützen kann». Schützen kann man dagegen die Umwelt.

Gerade in den europäischen Medien werden Wissenschaftler, die nicht von einem von Menschen verursachten Klimawandel ausgehen, ungeachtet ihrer wissenschaftlichen Reputation und persönlichen Integrität, nicht selten als «Leugner» diffamiert.

Es wird ihnen eine sorglose Einstellung zu ökologischen Fragestellungen unterstellt. Dagegen verwahrt sich Lüdecke und betont, dass er für Umweltschutz und einen sorgsameren Umgang mit Ressourcen eintritt. (tl.)